

153.



## DEZEMBER JANUAR

52. WOCHE

WALDKIEFER

*Pinus sylvestris*



*Pinus sylvestris.*

*F. G. Meyer del. J. G. Schlegel sculp.*

Waldkiefern sind – nach Fichten – die zweitwichtigsten Bäume in der deutschen Forstwirtschaft. Von Natur aus sind sie anspruchslos, aber konkurrenzempfindlich. Das heißt, sie wachsen dort, wo die Bedingungen für andere Bäume zu hart sind, auf Sanddünen oder in Mooren. Weil sie jedoch schnell wachsen und gutes Holz geben, werden sie heute gerne auch an anderen Standorten angepflanzt. Besonders in Nord- und Ostdeutschland gibt es große Kiefernwälder, die als Monokulturen angelegt wurden und wie Plantagen kahlgeschlagen werden, wenn das Holz geerntet wird.

Da die Waldkiefer sehr widerstandsfähig gegen Trockenheit ist, wird sie sicher auch in Zukunft ein beliebter Forstbaum bleiben. Die gängigen Monokulturen sind jedoch anfällig gegen Schädlinge und Stürme, so dass man immer mehr dazu übergeht, nur einzelne Kiefern zu fällen und unter dem lichten, aber schützenden Schirm der restlichen Baumkronen Laubbäume aufwachsen zu lassen. Diese Art der Forstwirtschaft wird „Schirmhieb“ genannt.

26	27	28	29	30	31	1
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG

Silvester

Neujahr



*Salamandra maculosa* Linn. Erd-Salamander. 2. *Triton alpestris* a. M. & W. c. 3. *Fr. cristatus* W. 4. *Fr. lineatus* a. M. & W. Wasser-Salamander.



## FEBRUAR

8. WOCHE

### BERGMOLCH *Ichthyosaura alpestris*

Von den Molchen und Salamandern auf dieser Abbildung ist der Bergmolch (2 a-c) am meisten auf den Wald angewiesen. Der lateinische Name *alpestris* täuscht, denn Bergmolche gibt es fast in ganz Deutschland, in den Mittelgebirgen und sogar in der Norddeutschen Tiefebene, dort jedoch nur in alten Wäldern. Bei mildem Wetter gehen die Molche schon im Februar aus ihren Winterverstecken zu geeigneten Laichplätzen. Dort bleiben sie eine Zeit lang, um sich für die Balz in Schale zu werfen: Sie wechseln von der rauen Landhaut zu einer glänzenden Haut, mit der sie unter Wasser atmen können; die Männchen werden dabei auf der Oberseite leuchtend blau. Nach der Paarung verblassen die leuchtenden Farben, und die Bergmolche leben versteckt im Wald. Sie verlassen ihre Schlupfwinkel in der Dämmerung, um nach Würmern und kleinen Insekten zu suchen. Dabei müssen sie sich in Acht nehmen, den von der Schlange bis zum Reiher stellen ihnen viele größere Tiere nach. Wenn die Molche nicht flüchten können, versuchen sie, die Jäger mit ihrem leuchtend orange-roten Bauch zu erschrecken.

20 MONTAG	21 DIENSTAG	22 MITTWOCH	23 DONNERSTAG	24 FREITAG	25 SAMSTAG	26 SONNTAG
--------------	----------------	----------------	------------------	---------------	---------------	---------------

Rosenmontag

Fastnacht

Aschermittwoch

N. 343-



a. *Castanea Sativa*, Maronnier, Castanien  
 b. *Castanea vulgaris*, Chateignier, gemeine Castanien.

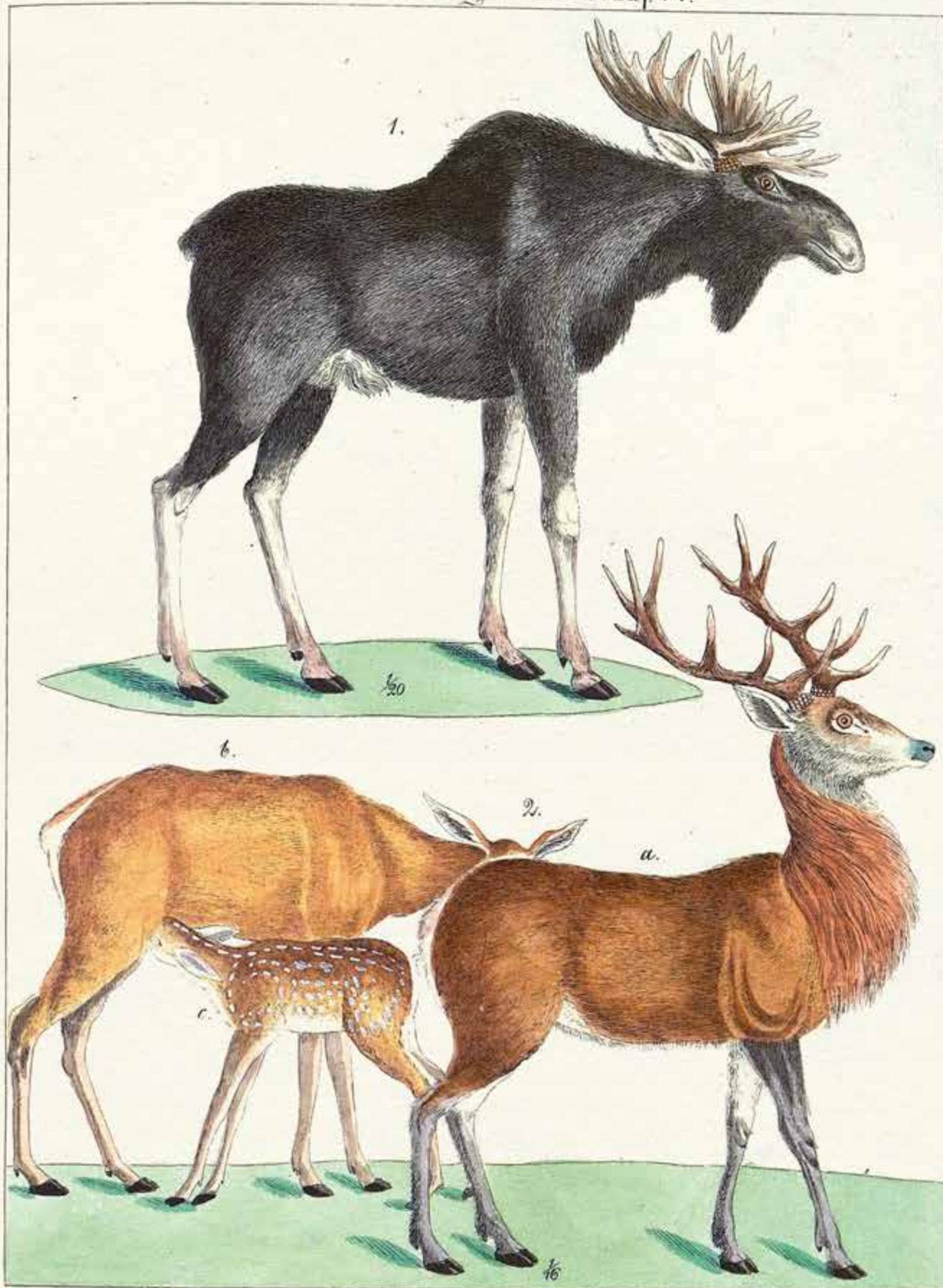


SEPTEMBER  
 36. WOCHE

ESSKASTANIE  
*Castanea sativa*

Nur in wenigen Gegenden Deutschlands findet man heute Esskastanien im Wald. Die Esskastanie mag es warm und mild, daher findet man sie vor allem in südlichen Ländern, nur im milden Meeresklima Englands oder Nordfrankreichs wächst sie weiter nördlich, oder eben im äußersten Südwesten Deutschlands, ungefähr dort, wo auch Wein gedeiht. Am bekanntesten sind die Esskastanien der Pfalz. Dort gibt es zur Maronenernte im Herbst Kastanienmärkte. Mit dem Klimawandel wird die Esskastanie auch für andere Wälder in Deutschland interessant. Da sie aus Kleinasien stammt, kommt sie mit Hitze und Trockenheit gut zurecht. Sie wächst schnell und schlägt auch nach Schäden leicht wieder aus. Das Holz ist belastbar, doch gleichzeitig sehr biegsam, außerdem unempfindlich gegen Feuchtigkeit, sodass es gut draußen eingesetzt werden kann. Von Bayern bis Niedersachsen, von Sachsen bis Mecklenburg experimentieren daher Waldbesitzerinnen und Förster mit verschiedenen Zusammenstellungen von Mischwald, die auch Edelkastanien enthalten.

4 MONTAG	5 DIENSTAG	6 MITTWOCH	7 DONNERSTAG	8 FREITAG	9 SAMSTAG	10 SONNTAG
-------------	---------------	---------------	-----------------	--------------	--------------	---------------



1. *Cervus Alces L. Elch.* 2. *C. Elaphus* Hirsch. a. Hirschbock. b. Hirschkuh. c. Hirschkalb.



## OKTOBER

40. WOCHE

### ELCH

*Alces alces*

Von den Tieren auf diesem Bild würde man nur das untere in heimischen Wäldern vermuten: Rotwild, also Hirsch und Hirschkuh, auf diesem Bild mit einem Kalb abgebildet. Doch auch Elche waren von der Römerzeit bis zum Zweiten Weltkrieg in Deutschland heimisch. Heute gibt es nicht nur in Schweden, sondern auch in Polen und Tschechien zahlreiche Tiere, und von dort wandern immer wieder Elche über die Grenze. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg Sachsen, Bayern und in Österreich werden gelegentlich Elche gesichtet. Oft sind sie jedoch nur auf der Durchreise, denn sie brauchen abwechslungsreiche und feuchte Wälder, um heimisch zu werden. In Brandenburg sind diese Bedingungen erfüllt, so dass es dort vielleicht auf die Dauer wieder Elche geben wird. Ein einzelner Elch, von den Medien „Bert“ genannt, hat sich schon fest niedergelassen, wie sich aus den Daten ergab, die sein Peilsender übermittelte. „Bert“ ist jedoch ein ungewöhnlicher Elchbulle: Obwohl Elche eigentlich Einzelgänger sind, schließt er sich gelegentlich an Kuhherden auf der Weide an.

2	3	4	5	6	7	8
MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG

157.



*Pinus Abies.*

*König, bot. für.*



# DEZEMBER

51. WOCHE

## WEIßTANNE

*Abies alba*

Lange Zeit stand die Weißtanne in der Forstwirtschaft sozusagen im Schatten der Fichte, weil diese schneller wächst und in mancher Hinsicht anspruchsloser ist. Nicht, dass Weißtannen ein „Schattendasein“ generell etwas ausmacht: Junge Weißtannen kommen mit extrem viel Schatten zurecht, dagegen wachsen sie schlecht in praller Sonne. Durch den Klimawandel erhält die Weißtanne neuerdings wieder mehr Aufmerksamkeit: Das Wurzelsystem der Weißtannen reicht tiefer und weiter als das von Fichten. Sie ertragen daher Trockenheit deutlich besser und können auch Stürmen besser standhalten.

Weit mehr als andere europäische Baumarten unterscheiden sich Weißtannen je nach Standort auch in ihrer Genetik. Dies liegt daran, dass sie von der letzten Eiszeit in verschiedene Nischen abgedrängt worden sind. Für die Wälder im Klimawandel liegt hier eine Chance: Indem man Samen zwischen den Gebieten austauscht, können junge Bäume mit einer großen Bandbreite an Eigenschaften heranwachsen, von denen sich die geeignetsten durchsetzen.

18 MONTAG	19 DIENSTAG	20 MITTWOCH	21 DONNERSTAG	22 FREITAG	23 SAMSTAG	24 SONNTAG
--------------	----------------	----------------	------------------	---------------	---------------	---------------

Winteranfang

4. Advent  
Heiligabend

# Naturkunde im Jan Thorbecke Verlag



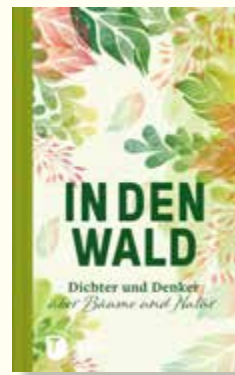
Andreas Barlage  
**Wie kommt die Laus aufs Blatt?**  
Wissenswertes und Kurioses rund um  
die Tiere in unseren Gärten  
ISBN 978-3-7995-1479-8

Gibt es Pflanzen, die Schnecken fernhalten? Verdoppelt sich ein Regenwurm, wenn man ihn teilt? Was hilft wirklich bei Bienenstichen? Kann mir ein Schaf im Garten das Rasenmähen ersparen? Solche und ähnliche Fragen stellt sich jeder begeisterte (Hobby-) Gärtner immer wieder. Andreas Barlage beantwortet diese und viele weitere Fragen und widerlegt unterhaltsam und kurzweilig dank seines umfangreichen Wissens aus der eigenen Gartenpraxis die Ammenmärchen und Mythen über Nützlinge und Schädlinge in unseren Gärten.

## VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



**In den Wald**  
Dichter und Denker über Bäume und Natur  
ISBN 978-3-7995-1450-7

Autoren aus verschiedenen Epochen begleitet dieses Buch bei ihrem Gang durch den Wald, der zugleich ein Weg zum eigenen Ich und zur inneren Ruhe war.



**Bienen**  
Wissenswertes und Kurioses  
978-3-7995-1549-8

Das Leben der Bienen ist voller unglaublicher Tatsachen und ungelöster Rätsel. Wie sehen die Bienen, wie finden sie die Blüten und wie entscheidet das Volk im Stock, welche Waben gebaut werden?

## Impressum

**THORBECKE**

**WALDKALENDER 2023**



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Jan Thorbecke Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Gestaltung: Finken & Bumiller,  
Stuttgart

Umschlagabbildung: © Bridgeman  
Images/Purix Verlag Volker Christen

Texte: Jan Thorbecke Verlag

Druck: Kalenderfabrik Plauen GmbH  
& Co. KG, Plauen

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1557-3

## Bildnachweis:

Coverbild: Kolorierter Kupferstich aus: Friedrich Justin Bertuch: Bilderbuch für Kinder (Picture Book for Children) 1790-1830, published by (1747-1822), © Bridgeman Images/Purix Verlag Volker Christen

Kolorierter Kupferstich von Fournier nach einer Zeichnung von Edouard Traviès aus: Georges Louis Le Clerc de Buffon: Œuvres complètes, Band 5, Oiseaux:1, Paris 1839: KW 17

Farbige Lithographie aus: Leopold Joseph Fitzinger,.: Bilder-Atlas zur wissenschaftlich-populären Naturgeschichte der Vögel, Wien: Verl. der K.K. Hof- und Staatsdruckerei, 1864 (Universitätsbibliothek Regensburg, urn:nbn:de:bvb:355-ubr18279-8): KW 33

Kolorierte Kupferstiche von Friedrich Guimpel aus: ders.: Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, Berlin 1830-1837: KW 4

Kolorierte Kupferstiche von Christian Gottlieb Lorek, aus: Ders., Fauna Prussica, Königsberg 1834, (Universitätsbibliothek Münster, ID 3071 urn:nbn:de:hbz:6:1-227040): KW1 (Säug. Taf. 5), 2 (Säug. Taf. 18), 5 (Vög. Taf. 41), 8 (Amph. Taf. 7), 11 (Vög. Taf. 6), 23 (Amph. Taf. 6; mit Wechselkröte, Rotbauchunke, Kreuzkröte, Knoblauchkröte), 40 (Säug. Taf. 17), 48 (Vög. Taf. 27), 49 (Säug. Taf. 16)

Kolorierter Kupferstich von den Brüdern Pauquet nach Zeichnungen von Alexis Nicolas Noël in: Pierre Hippolyte Lucas: Histoire naturelle des lépidoptères d'Europe, Paris 1834 (Universitätsbibliothek Münster; urn:nbn:de:hbz:6:1-241209): KW 30 (Diurnes Taf. 16)

Kolorierte Lithographien aus der Lithographischen Anstalt C. Schack, Stuttgart, aus: Lorenz Oken,.: Abbildungen zu Okens allgemeiner Naturgeschichte für alle Stände, Stuttgart 1843; (Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-21992): KW 25, 27, 31, 46

Kolorierte Kupferstiche aus: Heinrich Gustav Reichenbach: Icones Florae Germanicae et Helveticae, Bd. 13: Orchideen, Leipzig 1851: KW 21, 24

Kolorierter Kupferstich von Gottlieb Friedrich Abel aus: Johann Daniel Reitter: Abbildung der Hundert deutschen wilden Holzarten, Stuttgart 1790-1794: KW 20, 28

Kolorierte Kupferstiche von B. Seuter, J.J. Haid und J.E. Ridinger aus: Weinmann, Phytanthoza Iconographia, Regensburg 1737-1745: KW 3, 7, 26, 29, 36, 37, 38, 41, 44, 48, 50, 52

Kolorierte Kupferstiche von Friedrich Guimpel aus: Willdenow, Karl Ludwig; Hayne, Friedrich Gottlob: Abbildung der deutschen Holzarten für Forstmänner und Liebhaber der Botanik, Berlin 1815/1820 (Universitätsbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-12482): KW 53 (2021), 6, 9, 13, 15, 16, 18, 22, 32, 42, 43, 47, 51

Kolorierte Kupferstiche von Eduard Winkler, aus: ders.: Abbildungen sämtlicher Arzneigewächse Deutschlands, Leipzig 1835 (Universitätsbibliothek Düsseldorf; urn:nbn:de:hbz:061:2-148379): KW 19, 35

Kolorierte Kupferstiche aus: Johannes Zorn, Icones Plantarum medicinalium, Nürnberg 1779 (Universitätsbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-149134): KW 10 12 14, 34, 39, 45

Der Verlag dankt allen Rechteinhabern für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.